

Bezugspreis: Für Brasilien halbjährlich 68500, Für Brasilien jährlich 138000, Fürs Ausland jährlich 148000, Einzelnummer 100 rs.

Abonnements werden jederzeit angenommen. Bei direkten Bestellungen, Zahlungen und Zuschriften adressiere man: A redacção do 'DER KOMPASS'.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompass

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Kleine Anzeige für einmal 38000, Kleinere Anzeige für zweimal 43500, Kleine Anzeige für dreimal 65000.

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Der Familienzwist im rumänischen Königshaus.

Im rumänischen Königshaus herrscht ein tiefgehender Familienzwist, der auf mehrere Jahre zurückreicht und letzten Endes auch die Ursache des Thronverzichtes des rumänischen Kronprinzen Carol ist.

Es ist noch in Erinnerung, daß der Kronprinz, nachdem er an seinen Vater, den König Ferdinand, einen Brief geschrieben, in dem er in heftigen Worten gewisse Vorfälle und Vorgänge verurteilt hatte, unter Verzichtleistung auf seine Stellung als Thronfolger und nach Niederlegung seiner Würden und Titel von Rumänien abtrat.

Der Kronprinz Carol war mit dem allmächtigen Günstling seiner Mutter, dem Fürsten Babu Stirben, in Konflikt geraten und hatte diesen tödlich infiziert. Fürst Babu Stirben, der jetzt im 50. Lebensjahre steht, wurde durch die Huld der Königin und die Gunst der Regierung Bratiunas sehr rasch zum Oberst befördert und gelangte später in den Besitz großen Reichtums und ausgedehnten Grundbesitzes.

Seither sind fast elf Monate verfloßen, innerhalb deren die Situation sich wesentlich änderte. Kronprinz Carol erfreut sich im rumänischen Volke großer Beliebtheit, ja geradezu Popularität, was sich nach seinem Thronverzicht in mannigfachen Kundgebungen äußerte.

Die in jüngster Zeit immer wiederkehrenden Meldungen von den Verhandlungen rumänischer Würden-

träger im Auslande mit dem Prinzen Carol sind auf den Entschluß des Königs, nach einer befriedigenden Regelung der Thronfolge sofort zurückzutreten, zurückzuführen. Daß dieser bald verwirklicht werde, ist auch der Wunsch der Regierung Avaraus, welche diesbezüglich in vollem Gegenlage zu dem ihr vorangegangenen Kabinett Bratiunas steht.

Ob ihr Zusammenreffen mit dem Kronprinzen in Paris diese Haltung geändert hat, wissen wir nicht. Man glaubt aber, daß ihre vorzeitige Rückkehr aus Amerika einzig aus der Befürchtung heraus erfolgt ist, daß ihre Interessen während ihrer Abwesenheit von Bukarest nicht wünschgemäß gewahrt würden.

Der Arzt in uns.

Von Dr. med. H. G. J.

Die organische Welt befindet sich in einem steten Kampf mit der Umwelt und könnte keinen Tag lang bestehen, wenn sie nicht mit natürlichen, ihr innewohnenden Abwehrkräften ausgestattet wäre.

Es ist aber nicht meine Absicht, diese Wunder der Pflanzen- und Tierwelt eingehender zu besprechen, vielmehr will ich erklären, wie auch im Menschen, in uns selbst, ein jedes Organ, da jede einzelne Zelle dem Gesetz der Selbsterhaltung folgt und sich Abwehrkräfte entwickelt, die - wenn gebührend beachtet und unterstützt - in weitgehendem Maße ärztliche Eingriffe überflüssig machen.

Beginnen wir beim einfachen Schnupfen, so finden wir in der Regel als Grundursache eine Reizung der Schleimhäute durch unreine Stubenluft oder Staub, bei Heufieberkrankten durch Blütenstaub, bei Magen- und Darmtrakt durch Selbstgifte.

len Diätfehlern oder inneren Vergiftungen. Der Körper sorgt durch Erbrechen oder Durchfall für schnellste Beseitigung der ihm schädlichen Stoffe.

Werden aber solche Abwehrmaßnahmen des Körpers nicht beachtet, folgen Schädigungen auf Schädigungen, so muß schließlich der Gesamtorganismus zu stärkeren Hilfsmitteln seine Zuflucht nehmen, d. h. er erkrankt. Die damit in Zusammenhang stehenden Erscheinungen, wie Fieber, Appetitlosigkeit, Schweißbildung und Schwäche sind natürlich nur wiederum Mittel des Körpers zum Zweck der Gesundung.

Von solchen und ähnlichen Gesichtspunkten aus behandelt der moderne Arzt alle Krankheiten, indem seine wissenschaftlich gefärbte Beobachtungsgabe nur darauf gerichtet ist, die im Körper sich regenden Heilvorgänge gewissenhaft und zutreffend zu deuten und durch Unterstützung derselben der Gesundung Vorstoß zu leisten.

Fridtjof Nansens Fahrt zum Pol.

Die Reichshauptstadt beherbergte kürzlich eine erlesene Versammlung in ihren Mauern: die „Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff“, ein Kongreß von langvollen Namen und Weltberühmtheiten hielt eine Tagung ab.

heimkehrte. Damals hielt die ganze Welt den Atem an, wenn sie an den kühnen Mann dachte, der mit seiner „Fram“ ausgefahren war und drei Jahre für die Menschheit verschollen blieb.

Fridtjof Nansen hatte den kühnen Plan, sich von den Neufährischen Inseln über den Nordpol oder in seiner Nähe vorzubereiten zu lassen. Die Fachmänner und die ganze Welt waren entsetzt. Es ist ein seltsamer Anlaß gewesen, der Nansen diesen Gedanken eingeleitet hat.

1893 wurde sein Vorhaben Wirklichkeit. Was er zur Fahrt vor allem brauchte, war ein ungewöhnlich starkes Schiff: der berühmte Larviter Schiffsbaumeister Collin Arder hatte ihm die „Fram“ gebaut, mit der er die Fahrt schon wagen konnte; sie war so konstruiert, daß das Eis den hart abgerundeten Schiffsleib nicht zu fassen vermochte.

Nun beginnt Nacht und Eis - ein endlos langer Winter; aber an Bord der „Fram“ bringt man ihn in guter Stimmung hin. Wissenschaftliche Beobachtungen werden angestellt; unter anderem mißt Nansen das Polarmeer und weist seine Tiefe auf 3800 m nach. Inzwischen treibt das Schiff mit dem Eis, nach Norden u. Westen, bald schnell, bald langsam, manchmal auch rückwärts.

Die Reichshauptstadt beherbergte kürzlich eine erlesene Versammlung in ihren Mauern: die „Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff“, ein Kongreß von langvollen Namen und Weltberühmtheiten hielt eine Tagung ab.

Der Feind aus dem Dunkel.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Silas hatte sich inzwischen vorläufig Rum in ein Glaschen gegossen und dieses auf einen Zug geleert. Danach fühlte er seine Lebensgeister wieder erwachen und begann nun dem Hauswart ausführlich zu erzählen, was er beobachtet hatte.

„Mondlichtige oder Schlafwandler haben solche Augen, aber ich glaube nicht, daß Frau Holzmann zu den einen oder anderen gehört. Ich glaube vielmehr...“

„Was? Was glauben Sie, Herr Hempel?“

„Das sie hypnotisiert wurde und alles im hypnotischen Schlaf tat.“

Kosner startete den Sprecher mit offenem Mund an. „Was meinen Sie damit, Herr Hempel? Ist das eine Krankheit?“

„Nein, haben Sie denn noch nie von Hypnose gehört?“

„Nein. D. h., ich glaube, es stand einmal etwas darüber in der Zeitung, aber ich habe es nicht verstanden.“

„Passen Sie auf. Ich will versuchen, es Ihnen zu erklären. Stellen Sie sich einen Menschen mit sehr starker Willenskraft vor, der seine Gedanken ausschließlich auf einen einzigen Gegenstand konzentriert kann. Und denken Sie sich einen zweiten Menschen dazu von schwacher Willenskraft. Die starke Kraft kann nun die schwache unterjochen und beherrschen, und zwar geschieht das in erster Linie gewöhnlich durch den Blick. Der starke Mensch konzentriert seine ganze Willenskraft in seinem Blick, dem die schwache Willenskraft des andern nicht zu widerstehen vermag.“

„Ja, wenn ich bisher auch nicht wußte, daß solche Dinge möglich sind und nicht vorkommen.“

„Sie sind wissenschaftlich erwiesen, werden von Ärzten bei Nervenbehandlungen häufig mit Erfolg zu Heilzwecken angewendet und bilden, leider auch von Verbrechern mißbraucht, eine enorme Gefahr für die Menschheit! Man muß sich nur die Tragweite der Hypnose klarmachen, indem man bedenkt, daß bei einem Hypnotisierten die eigene Willenskraft und Urteilsfähigkeit ganz ausgeschaltet ist und daß er völlig wehrlos dem Einfluß der Person preisgegeben ist, die ihn in hypnotischen Schlaf versetzt hat. Alles, was ihr im magnetischen Schlaf von dieser Person aufgetragen wird, muß sie zur bestimmten Stunde und ge-

nau in der aufgetragenen Weise ausführen, auch wenn Tage oder Wochen zwischen Befehl und Ausführung liegen. Wieder in normalen Wachzustand versetzt, weiß die Person nichts von dem, was man ihr zu tun befohlen hat.“

Aber wenn die Zeit der Ausführung da ist, verfährt sie von selbst in magnetischen Schlaf und führt die gegebenen Aufträge mechanisch aus. Und hat man ihr bei deren Erteilung befohlen: „Bergieh nachher alles!“ oder „Du darfst nachher durchaus niemand verraten, daß du das getan hast oder daß dir dies befohlen wurde!“ so wird die betreffende Person tatsächlich unbedingt schweigen, weil sie sich selbst nicht mehr daran erinnern kann. Befehl und Ausführung sind eben unter die Bewußtseinschwelle gesunken.“

Der Hauswart bekreuzte sich. „Gott bewahre einen! Das klingt ja wie Zauber und Hexerei! Und Sie sagen, daß dies alles wirklich möglich ist?“

„Zahlreiche von berühmten Ärzten vorgenommene Versuche haben es bestätigt, und es ist nur ein Glück, daß nicht jedermann die Fähigkeit besitzt, zu hypnotisieren oder hypnotisiert werden zu können. Denn bestimmte Voraussetzungen im Nervensystem der betreffenden Personen müssen gegeben sein.“

„Und Sie glauben nun, Herr Hempel, daß unsere gnädige Frau im Auftrag einer andern Person - des Mörders - gehandelt hat heute nacht?“

„Ich kann mir wenigstens ihr Gebaren anders nicht erklären! Daß sie heute nacht nicht normal, sondern in einem magnetischen Schlafzustand war, davon war ich vom ersten Augenblick an, als wir sie erblickten, überzeugt. Hatte sie solche Zustände schon früher gehabt, würden Sie oder die Dienerschaft es zweifellos haben bemerken müssen. Also handelt es sich wohl nicht um gewöhnliches Nachwandel, sondern um einen durch fremden Einfluß herbeigeführten Zustand. Sie suchte etwas. Suchte sie es für sich selbst, so wäre es wohl einfach bei Tag gekommen, weil dies das Natürlichste gewesen wäre. Aber sie kam mitten in der Nacht, in das selbe Haus, das ihr seit dem Unglück so viel Grauen einflößte, daß sie nicht einmal inmitten einer zahlreichen Dienerschaft darin wohnen wollte. Das scheint mir so unnatürlich, daß ich mir nicht denken kann, sie hätte es freiwillig getan.“

„Das ist wahr. Sie war immer ein wenig furchtsam und ängstlich.“

„Gehen Sie! Dann weiter: Sie gab sich alle Mühe,

so leise als möglich zu sein und kein Geräusch zu machen. Das ist ihr offenbar eingeschärft worden. Denn aus eigenem hätte sie in ihrem Hause doch keine Veranlassung dazu gehabt!“

„Und das ist wahr.“

„Denken Sie weiter, Kosner: Der Mörder suchte etwas im Schuppen, fand es nicht und wurde von Ihnen verscheucht. Er vermutet es nun im Hause, wagt aber nicht, selbst in dasselbe einzudringen, weil ihm die Dertlichkeiten fremd sind. So schickt er Frau Lydia, was im Fall der Entdeckung immerhin harmloser aussieht.“

Kosner fuhr sich über die Stirn. „Ja - Sie können gewiß recht haben, Herr Hempel, aber ich bin ein alter, einfacher Mann, dem ist schon neuer Dinge nicht in den Kopf wollen. Mir ist schon ganz wirt davon.“

Hempel lächelte nachsichtig. „Gut, wir brauchen ja auch nicht weiter darüber zu sprechen. Die Hauptfrage ist, daß sie mir klar sind und ich die Konsequenzen daraus ziehe.“

„Was werden Sie nun tun?“

„Den Weg gehen, der klar vorgezeichnet vor mir liegt: Morgen zu dem Major v. Marchallien gehen, ihm die ganze Sache erzählen und Auskunft über den Mörder verlangen. Schließlich muß der Vater doch wissen, mit wem seine Tochter in letzter Zeit verkehrte, muß also den Mörder kennen, wenn er auch bisher vielleicht noch keine Ahnung davon hatte, daß dieser der Mörder seines Schwiegersohnes ist.“

„Ja, tun Sie das! Der Major ist ein Ehrenmann und wird Ihnen in allem helfen. So wird dann endlich Licht in diese verdamnte Geschichte kommen, die so viel Unheil stiftete.“

Draußen graute der Morgen. Keiner der beiden Männer verpürzte nach dieser aufregenden Nacht noch Schlaf. Hempel, den diverse Gläser Grog wieder angenehm erwärmt hatten, fiel plötzlich ein, daß er etwas Wichtiges verkannt hatte: die Fußspuren an der Gartentür festzustellen. Erschrocken sprang er auf, zog seine Stiefel an und eilte hinaus. Die Fußspuren der Spuren im Schuppen trug er bei sich, ebenso einen kleinen Jostklotz.

Gottlob, die Spuren waren noch unverfehrt, wohl weil kein eigentlicher Weg an der rückwärtigen Gartentür vorüber führte.

(Fortsetzung folgt.)

Grad 13' 6"; es ist der höchste Punkt, der bis dahin erreicht worden ist. Da das Eis fortgesetzt nach Süden treibt, beschließen sie, umzukehren und sich auf Franz Josephsland zurückzuziehen.

Auf diesem Weg hatten neue Mühlsale der waderen Männern. Die Lebensmittel werden knapp; die Hunde müssen nacheinander geschlachtet werden, um den anderen als Futter zu dienen. Unfähig sind die Strapazen, die sie bestehen müssen, bis sie im August endlich auf Franz Josephsland ihr Winterquartier bauen können.

In einer primitiven Hütte haufen sie dreiviertel Jahr. Eisbären und Walrosse liefern ihnen Nahrung. Morgens gibt es Bärenfleischsuppe, abends Bärenbeefsteak. Am 19. Mai 1896 brechen sie auf. Der Frühling ist gekommen, das Wasser ist offen; nun werden die Schlitten mit den Kajaks besetzt, und dann geht's zum Wasser, in das die Boote eingelassen werden, um die Eisfahrt anzutreten.

Einmal legten die beiden am Weisrand an, um sich auszuruhen, als in einem unbewachten Augenblick die Boote abtrieben. Das war ein furchtbarer Augenblick. Aber Nanfen bemerkt sich nicht, reißt die Kleider ab, springt ins eiskalte Wasser und schwimmt den Kajaks nach, an deren Bord sich ja alles befindet, was sie besitzen. Und es gelingt ihm mit Aufbietung aller Kräfte, die Flüchtlinge zu erreichen.

Nun darauf hörten sie Hundebellen — kein Zweifel: Menschen mußten in der Nähe sein. Und in der Tat: Unerwartet trafen sie hier mit der Expedition des Engländers Jackson zusammen, die seit 1894 auf Franz Josephsland weilte.

Als sechs Wochen später ein Schiff Proviant für Jackson brachte, fuhren Nanfen und Johansen heim. Ihr Telegramm, das sie in Bardø am 13. August aufgaben, löste die Spannung der Welt. Und als kurz darauf auch Nachricht von der „Fram“ eintraf, die mittlerweile bis 85 Grad 58' gekommen war, den höchsten Punkt, den ein Fahrzeug bis dahin erreicht hatte, kannte der Jubel seine Grenzen. Nanfen lehrte als Triumphator zurück. Und mit Recht: denn dieser Heldenlorbeer wird nicht verwehrt.

Am letzten Sonntag fand in Agua Verde der Fußball-Wettbewerb zwischen den Santenfern und dem hiesigen Athletenklub statt. Die Santenfer gewannen mit 3 : 1. Gestern wählten in dessen die Paranaenser die Scharte glänzend wieder aus. In diesem zweiten Treffen, das diesmal zwischen den Santenfern und Vertretern der Paranaenser Sportvereinigungen ausgetragen wurde, gewannen die Paranaenser mit 3 : 0. Beide Wettspiele hatten eine gewaltige Zuschauermenge angezogen.

Am 19. ds. wird die asphaltierte Straße der Rua 15 de Novembro zwischen der Avenida Luiz Kavier und der Rua Rio Branco dem Verkehr übergeben. Mit der Verbesserung der Beleuchtungsanlage ist bereits begonnen worden.

In der Rua Candido de Abreu suchte Floriano Ignazio in ein Haus einzudringen und bedrohte Vorübergehende, die ihn verschrecken wollten, mit einem Messer. Cafario Biscardi gelang es, den Burlesken zu entwaffnen, doch trug er verächtliche Verletzungen davon. Der Polizeisoldat Diniz Soldane mußte erst von seinem Säbel Gebrauch machen, bevor sich der Rabiate gefangen nehmen und zur Wache führen ließ.

Die Sociedade Frederico Chopin veranstaltet am kommenden Montag im Theatro Guarna ein Künstlerfest für flüssige und Charakterstücke. Das Programm ist reichhaltig und umfaßt Werke von Schumann, Beethoven, Chopin, Brahms, Weber, Cui, u. a. m. Der Anfang ist auf 8 Uhr 30 festgesetzt. Für die freundliche Einladung besten Dank.

Blumenpflege. Das Kalisphindat in Rio hat eine neue Broschüre unter dem Titel „Düngung der Blumen“ in der Landessprache herausgegeben. Darin wird in leicht faßlicher und anschaulicher Weise dargelegt, wie der Garten, die Rasenbeete, die Staudengewächse und die Topfpflanzen am vorteilhaftesten zu düngen sind. Das Heftchen wird Gärtnern und Blumenfreunden wertvolle Dienste leisten. Es wird an Interessenten kostenlos verteilt und kann vom Centro das Experimentales Agrícolas do Kalisphindat, Caixa do Correio 637, Rio de Janeiro, bezogen werden.

Die Frauenhilfe, Verein für weibliche Diakonie, gibt hiermit bekannt, daß mit dem Dampfer „Monte Sarmiento“ die geprüfte Krankenschwester Sophie Wiedemann aus Deutschland eingetroffen ist und die Arbeit im Verein aufgenommen hat. Anmeldungen zur Krankenpflege wolle man schriftlich beim Schwefelhörnchen „Rua Paula Gomes 44“ machen.

„A Cruzada“. Wir erhielten Heft 9 der bekannten Zeitschrift für die paranaenser katholische Jugend, die von Rosario Parani Manjur, Rua Barão do Serro Azul 1 Sob., redigiert wird. Das Heft ist reich an flott geschriebenen Aufsätzen, Abhandlungen und Nachrichten aus dem religiösen, politischen und gesellschaftlichen Leben. Für die freundliche Zusendung besten Dank.

In der Santa Casa befinden sich zurzeit 109 Kranke, im Irrenanstalt 345 Geistesgekränkte in Pflege.

Table with exchange rates for various countries: Deutschland, Holland, Schweiz, England, Frankreich, New York, Italien, Spanien, Argentinien, Tschechoslowakei.

Flug Genua—Santos. Der Flieger Ribeiro de Barros hat mitgeteilt, daß der Flug nur unterbrochen, nicht ausgefallen sei. Das Flugzeug „Jahú“ wird in der Fabrik einer Generalreparatur unterzogen. Barros werde nur im Flug nach Brasilien zurückkehren.

Ehrung des österreichischen Konsuls Theodor Schanz. Die österreichische Kolonie in Buenos Aires hat über Anregung einiger ihrer hervorragenden Mitglieder beschlossen, dem früheren österreichischen Konsul in Buenos Aires, Herrn Theodor Schanz, der vor rund einem Jahr aus dem Auswärtigen Dienst geschieden ist, um nach Rio de Janeiro zu übersiedeln und hier die Leitung der Elektrizitätsfirma A. W. Rastrop & Cia. zu übernehmen, in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste ein Ehrendiplom zu überreichen.

Das künstlerisch ausgeführte und Hunderte von Unterchriften tragende Diplom ist durch einen Herrn der österreichischen Kolonie nach Rio de Janeiro gebracht und Herrn Konsul Schanz in der österreichischen Gesandtschaft übergeben worden.

Das Diplom trägt folgende Widmung: „Die österreichische Kolonie in Argentinien ihrem schiedenden Konsul, Herrn Theodor Schanz, in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit in dankbarer Erinnerung.“

Dem Diplom lag ein vom österreichischen Geschäftsträger, Herrn Generalkonsul Rudolf Schulz, verfaßtes Begleitschreiben an Herrn Schanz bei, das in warmen und ehrenden Worten seiner unermüdbaren, treuen Pflichterfüllung auch in schwerster Zeit gedenkt und ihn der dauernden Sympathie der österreichischen Kolonie in Argentinien versichert.

Währungsreform. Das Währungsprojekt beschäftigt zurzeit die Finanzkommission des Bundes senates. Man glaubt, daß die Kommission möglicherweise heute schon dem Senat ihr Gutachten vorlegen wird.

Die wertvollste Sammlung der Welt ist nicht eine, die aus Kostbarkeiten besteht, nur wenigen zugänglich, sondern jene, die alle Menschen sich verschaffen können und die jeden froh und heiter macht.

Die Megendorfer-Blätter stellen einzeln und in ihren Jahresbänden eine Sammlung humoristischer und satirischer Edelsteine dar, die in Prosa und Reim jedem Leser frohe und sorgenfreie Stunden bescheren und für alle ohne Schwierigkeiten zu haben sind, die sich nach solchen Stunden sehnen. Das reife, künstlerische Bildwerk in jeder Nummer ergänzt glücklich den Text und erhöht den Wert des Ganzen. Die Wochenaufgaben stellen für die Leser noch besonders interessante und gewinnbringende Beiträge dar, und das Fehlen jedes politischen Einschlags erweitert den Kreis der Leser in alle Schichten und Stände.

Das Abonnement auf die Megendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Reifensstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Wichtige Neuerung im Autoverkehr. Einem hiesigen Mechaniker ist die Konstruktion eines Fahrtrichtungsanzeigers für Automobile gelungen, der endlich seiner Aufgabe entspricht. Auf diesem Gebiete sind schon viele Apparate konstruiert worden, aber hierbei hat man sich in allen Fällen nach dem Eisenbahnsignalwesen gerichtet, indem man Lampen mit verschiedenen Farben hinten, teilweise auch vorn am Auto angebracht hat.

Diese Apparate sind ganz nett, nur haben sie alle den einen Fehler, daß dieselben nur von den Fachleuten erkannt und von den einfachen Straßenpassanten nicht verstanden werden, was auch die vielen täglichen Unfälle zur Folge hat. Es genügt wohl auch nicht, daß man den hinterherfahrenden Autos Zeichen gibt, wie man vorn zu fahren gedenkt, sondern auch unsere Bürger haben ein Anrecht auf Orientierung.

Diese Aufgabe soll nun der oben erwähnte Apparat erfüllen und wird es auch, da derselbe so konstruiert ist, daß er jedem Menschen ohne weiteres begreiflich ist. Auf einem drehbaren Lager befindet sich ein Rohr, das wie ein Pfeil gebaut ist. In demselben befindet sich eine Lampe, die des Nachts schon von weitem gut erkennbar ist. Dieses Pfeilrohr wird nun in der Richtung gedreht und zeigt die Richtung an, in der das Auto ausbiegen will. Der Apparat wird neben dem Führersitz angebracht und ist von dem Führer mit einem einfachen Handgriff zu bedienen.

Da die Anschaffungskosten nicht hoch sein werden, sollte sich jeder Autobesitzer diese wichtige Neuerung zunutze machen; denn hierdurch wird sich ohne weiteres eine gewisse Beruhigung im Straßenverkehr bemerkbar machen. Dieser Apparat wird wohl die Behörden veranlassen, die Einführung obligatorisch zu machen, und unseren hiesigen Finanzleuten wird hier Gelegenheit geboten, eine gute Sache zu unterstützen. Wer sich für die Sache interessiert, kann die Adresse des Erfinders im Kompaß erfahren.

Porto União, den 12. 12. 26. (Zuschrift.) Der 12. Dezember war für Porto União und Umgegend bedeutungsvoll. Nach dem feierlichen Hauptgottesdienste wurde nämlich das Hospital S. Braz, prächtig gelegen auf dem Hügel in der Nähe der Pfarrkirche, eingeweiht. Am letzten Freitag waren drei Krankenschwestern aus der Kongregation von der hl. Familie von Curitiba eingetroffen. Dr. Braz Limongi hatte schon vorher für eine praktische moderne Einrichtung gesorgt und wird jetzt als leitender Arzt dem Hospital vorstehen.

Krankezimmer für 1. und 2. Klasse sind vorhanden, ein separierter Krankenstuhl, der Pavilhão S. Francisco, ist schon in Benutzung, die Frauenabteilung, Pavilhão Sta. Izabel, ist im Bau begriffen.

Das Interesse für das Hospital ist allgemein. Bei dem Akt der Einweihung waren natürlich die Spitzen der Behörden vertreten. Der Adokat Dr. Pereira Ramos hielt die Feltrede. Die Superintendenten der beiden Nachbarstädte, Coronel Hermingildo Marcondes und Coronel Leopoldo Castilhos, trugen sich an erster Stelle in das Wohlwörterbuch ein.

Den beiden Städten und Pfarren Porto União und União da Victoria unsern Glückwunsch zum schönen Fortschritt!

Staat Santa Catharina. Pasteurinstitut in Joinville. Die Munizipalverwaltung von Joinville hat die Errichtung eines Pasteurinstitutes beschlossen. Dasselbe soll dem Munizipalhospital angegliedert und von Dr. Petry geleitet werden. Der Beschluß wird im ganzen Staate mit großer Genugtuung begrüßt werden; denn bisher mußten die von toten Tieren gebissenen Personen zur Kur nach Curitiba reisen.

Wo die Zeitungen bleiben. Verschiedentlich schon sind dem „Kompaß“ aus Sta. Catharina bittere Klagen über das unregelmäßige Eintreffen des Blattes zugegangen. Obwohl mit absoluter Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit abgeschrieben, treffen die Zeitungen vielfach sehr unregelmäßig, spät oder auch gar nicht an ihrem Bestimmungsort ein. Das Postamt in Curitiba ist in der Abfertigung der Postkassen durchaus zuverlässig, also konnte der Fehler nur auf den Zwischenstationen liegen. Kummer hat dies Annahme eine drastische Bestätigung erfahren. Ein Kolonist in einem südlich der Hauptstadt gelegenen Munizipal fand bei den Arbeiten in seiner Roça verschiedene Pakete des „Kompaß“ und eines catthariner Blattes, teils noch geschloffen, teils lose. Er adressierte den entfernt wohnenden Adressaten, der sofort die Zeitungen abholte. Das zeigt, daß beim Zustellungsdienst jeden-

falls nicht überall mit der nötigen Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Gerade im Postdienst stehende Personen sollten sich aber ihrer Vertrauensstellung bewußt sein und sich stets der größten Gewissenhaftigkeit befleißigen. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um künftig derartiger schwere Vorkommnisse nicht mehr melden zu müssen. Denn auch die auf entlegenen Kolonien wohnenden Kolonisten haben ein Recht darauf, von der Post pünktlich und gewissenhaft bedient zu werden.

Bischofsjubiläum. Der S. S. Diözesanbischof von Florianopolis, Dom Joaquim Domingos d'Oliveira, begeht am 21. ds. das 25. Jahressgebirtis seiner Priesterweihe. Die Bevölkerung rüflet sich zur Feier des Jubiläums ihres Kirchenfürsten, dem eine Kommission ein wertvolles Auto offerieren wird.

Bundeshauptstadt. Unwetter. Schwere Regengüsse haben an Bahnhöfen beträchtlichen Schaden angerichtet. Verschiedene Strecken der Central-, der Leopoldina- und der Sul-Mineira-Bahn stehen unter Wasser. Der Parahyba steigt in bedauerlicher Weise. Die Städte Rezenze und Barra Mansa sind teilweise überschwemmt.

Die Centralbahn hat den Verkehr nach S. Paulo eingestellt; die Telefonlinien der Light sind unterbrochen.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Hafen von Santos. Ein dem Passagierverkehr zwischen Santos und S. Sebastião dienendes Motorboot hatte sich bei der Abfahrt mit der Schraube in ein Kabel verwickelt und lehrte infolgedessen nochmals zum Kai zurück. Als es eben wieder abfahren wollte, fiel ein 1 1/2 Tonnen schweres Eisenstück der Raffinerievorrichtung herab, havarierte das Schiff, tötete vier Passagiere und verwundete sieben Personen. Die Toten sind Sebastião Tavares, seine Gattin und sein 6 Monate altes Töchterchen und Jordão Alves Coelho.

Wasserhose. Die Stadt Itajubá wurde von einer Wasserhose heimgesucht, die furchtbare Verheerung anrichtete. Die Bevölkerung floh entsetzt in die höher gelegenen Stadtteile. Militär wurde zur Hilfeleistung aufgeboten.

Grenzstreit zwischen S. Paulo und Minas. In der paulistaner Deputiertenkammer wurde das Gutachten der gemischten Kommission verlesen, die mit dem Studium des Schiedsspruches von Epitacio Pessoa über die alten Grenzstreitigkeiten mit Minas betraut war. Das Gutachten fiel ablehnend aus.

Die Academia Brasileira de Letras wählte den S. S. Bischof von Curitiba, Dom Aquino Correia, an den durch den Tod Dr. Rauro Müllers erledigten Sitz in der Academie.

Ein großes Wasserkraftwerk. Der Rat der Bundesversammlung ging ein Projekt über die Ausnützung der Paulo Afonso-Fälle durch Anlage eines Wasserkraftwerkes zu. Das Werk soll die Staaten Pernambuco, Alagoas, Sergipe, Bahia usw. mit Licht und Kraft versorgen, ferner die Kraft liefern für Bewässerungsanlagen, für Elektrifizierung von Bahnen, für Fabriksbetrieb und zur Herstellung von Kunstdüngern.

Die Gesellschaft muß national sein und den Nachweis ihrer technischen und finanziellen Eignung erbringen. Sie hat das Recht, die nötigen Ländereien und Anlagen zu enteignen und genießt Zollfreiheit für die Einfuhr der benötigten Materialien. Ländereien, Gebäude, Anlagen usw., die bereits vorhandenen industriellen Gesellschaften gehören, können nicht enteignet werden.

Abgeordneten Diäten. Das Projekt über die Erhöhung der Diäten für die Mitglieder des Bundestages wird in der Presse lebhaft kommentiert. Im allgemeinen glaubt man, daß das Projekt keine Aussicht hat, angenommen zu werden, nachdem die Vertreter des Staates Minas die strikte Anweisung erhalten haben, gegen die vorgeschlagene Erhöhung zu stimmen.

Ein wichtiger Gesetzesentwurf wurde der Finanzkommission der Bundesversammlung unterbreitet. Er bestimmt, daß die Bundesbehörden in Zukunft Gesetze um Informationen, Gutachten usw., innerhalb einer Frist von 10 Tagen erledigen müssen. Beamte, die Aktienstücke länger als 10 Tage zurückhalten oder nur ausweichende Informationen erteilen, sollen für jeden die Frist überschreitenden Tag ein Tagesgehalt abgezogen erhalten.

Nur schade, daß dieses Gesetz nicht bereits bei der Regelung der Einkommensteuerfrage in Kraft war. Den Steuerpflichtigen wäre manch unnützer Gang und mancher Ärger erspart geblieben. Aber etwas Gutes kommt nie zu spät. Es wäre darum aufrichtig zu wünschen, daß das Projekt recht bald Gesetzeskraft erlangt.

Dom Bücherlich. Herwig, Franz, Deutsche Heldenlegende. Bisher 12 Hefte. Lex.-8° Freiburg i. Br., Herber.

9. Heft: Friedrich der Große. (22 S.) 1926. M. 0.60.

10. Heft: Der Heilige. (20 S.) 1926. M. 0.60.

11. Heft: Andreas Hofer. (22 S.) 1926. M. 0.60.

12. Heft: Vort von Wartenburg. (20 S.) 1926. M. 0.60.

In dieser „Heldenlegende“, die allgemein als Herwig's bedeutendstes Werk bezeichnet wird, ist jene tiefe Inbrunn, die den Leser von der ersten Zeile an gefangen nimmt. Die innige Verbindung jeder Heldenlegende mit einer deutschen Landschaft, das Wehen geheimnisvoller Kräfte im Leben jedes Helden hat geradezu eine neue epische Form geschaffen.

Aus fernen Landen. Eine Sammlung illustrierter Erzählungen für die Jugend. Bisher 33 Bändchen. 12° Freiburg i. Br. 1926, Herber.

XXXII. Bänden: Otto, Joseph Albert, S. J., Der Fischer von Arange. Eine Erzählung aus der Zeit der ostafrikanischen Sklavenjagden. Mit 4 Bildern. (VI. u. 98 S.) Gebunden in Halbleinwand M. 1.70.

XXXIII. Bänden: Kälin, Rarl, S. J., Der Sieger auf Futuna. Geschichtliche Erzählung aus Zentral-Ozeanien. Mit 4 Bildern. (VI. u. 96 S.) Gebunden in Halbleinwand M. 1.70.

Nach längerer Pause ist die weitbekannte Sammlung „Aus fernen Landen“, von der bereits gegen 900 000 Bändchen abgesetzt wurden, um zwei neuen Erzählungen vermehrt worden.

Die Erzählung „Der Fischer von Arange“ bietet einen Auschnitt aus der Gründungsepoche unserer Kolonien in Deutsch-Ostafrika. Es ist jene Schredenszeit, da die arabische Sklavenpolitik herrschte und das

Behrußen der gequälten Negerdöller in Steppe und Urwald halte, bis die christlichen Missionen und die deutschen Kolonialtruppen nach heißem Ringen das Joch der Sklavenhändler zerbrachen.

Die Erzählung „Der Sieger auf Futuna“ führt auf die fernen Inseln des Stillen Ozeans, unter die Wälder der Insel Futuna, wo der Maristen-Missionar Peter Chanel das Samenloren des Christentums ausstreute. Hier fordert die Jugend, die sich der Mehrzahl nach begeistert dem Evangelium anschließt, die verblichenen Allen zum Kampfe heraus, und das Blut des Missionars wird zum Tau für die junge Christenheit.

Die beiden Erzählungen bieten einen wertvollen geistigen Kern, sind lebendig in der Darstellung und zeichnen trefflich die Umwelt, in der die Handlung sich abspielt. In seinem prachtvollen Wert „Kind und Buch“ hat Dr. A. Rumpf die hohe Bedeutung der Sammlung „Aus fernen Landen“ für das geistige Leben des Kindes ausführlich behandelt. Die beiden neuen Bändchen bleiben der alten Tradition treu und werden sicher ebenfalls bald zu Tausenden bei der Jugend Eingang finden.

Letzte Nachrichten. Deutschland. Die Militärkontrolle über Deutschland wird laut Befehl des Völkerverbundes vom 1. Januar an nicht mehr durch die ehemaligen Militärenten, sondern durch den Völkerverbund selbst ausgeübt werden. Die Entwaffnungsfrage soll dann auf diplomatischem Wege ober, wenn dies auf Schwierigkeiten stößt, durch ein Schiedsgericht geregelt werden.

Anleihe. Die zuständige Reichstagskommission begutachtete günstig die Anleihe von 175 Millionen Mark, die für die Entwicklung des deutschen Außenhandels bestimmt ist.

Der Nobelpreis für den Frieden für das Jahr 1925 ist dem General Dawes und Herrn Chamberlain, für 1926 den Herren Briand und Stresemann zuerkannt worden.

Der Reichstanzler Marx sandte Herrn Stresemann ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben. Diese Auszeichnung, sagte Marx, sei der beste Beweis für die Anerkennung der Mitarbeit Deutschlands am Weltfrieden.

Stresemann äußerte sich der Presse gegenüber, er sei stolz auf diese Auszeichnung, weil er der beste Deutsche sei, dem diese Ehre zu teil geworden. Er hoffe, daß die Zukunft zeigen werde, daß er den Erwartungen entsprochen habe.

Stresemann und Mussolini. Trotz verschiedener Dementis wird versichert, daß Stresemann und Mussolini zu einer Bepredung zusammenkommen werden. Zu Weihnachten und Neujahr werde sich Stresemann an den italienischen Seem der Lombardien aufhalten. Um diese Zeit werde die Zusammenkunft stattfinden.

Aus dem Staatsarchiv. Die Veröffentlichungen aus dem letzten Bande der Dokumente aus dem Staatsarchiv hat allgemeines Aufsehen erregt. Die „Völkische Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Lichnowsky an Bethmann-Hollweg über eine Unterredung mit Lord Haldane im Dezember des Jahres 1912, das der Kaiser mit Randbemerkungen versehen hat.

Laut diesem Schreiben versicherte Lord Haldane, daß Großbritannien sich einem Kriege widersetze, doch nicht imlande sein werde, untätig zu bleiben, wenn Oesterreich in Serbien einfielen, da Großbritannien's Politik sich auf dem Begriff des Machtgleichgewichtes aufbaue, das erhalten werden müsse. Der Kaiser vermerkte am Rande: „Es wird geändert werden.“

Lord Haldane fuhr fort: „Wenn Deutschland durch Oesterreich in einen Krieg gegen Frankreich hineingezerrt wird, wird sich die öffentliche Meinung in England derart empören, daß keine Regierung imlande sein wird, wieder Ruhe zu schaffen. Die Folgen werden aber unerbeybar sein.“ Der Kaiser vermerkte am Rande: „Wir haben alles genau berechnet.“

Lord Haldane soll weiter erklärt haben: „Die Theorie des Machtgleichgewichtes ist der leitende Grundgedanke der britischen Außenpolitik“, wozu der Kaiser bemerkte: „Das istbarer Unfinn und wird England zu unserem ewigen Gegner machen.“

Ferner betonte Haldane, daß England wünschte, freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu unterhalten, worauf der Kaiser vermerkte: „Mit derartigen Grundgedanken ist das nicht notwendig.“

Lord Haldane erklärte weiter, daß dieser Wunsch seinen Ausdruck in der freundschaftlichen Aufnahme der letzten Reichstagsansprache Bethmanns durch England gefunden habe, wozu der Kaiser vermerkte: „Anlogisches Geschwätz.“

Hinsichtlich der Bemerkung Haldanes, daß die Folgen eines europäischen Krieges unerbeybar seien und er für nichts einstehen könne, vermerkte der Kaiser: „Sch auch nicht!“

In weiteren Randbemerkungen wird England als eine „Nation der Krämer“ bezeichnet und der Freigebill geziehen.

Italien. Theaterbrand. Im Apollo-Theater brach infolge eines Kurzschlusses Feuer aus. Vier Frauenpersonen, darunter 3 Künstlerinnen, verbrannten; eine große Anzahl Personen wurde verwundet.

Wildwest. Wieder wurde ein Polizist an der italienisch-französischen Grenze erschossen. Das ist der fünfte Polizistenmord in einem Monat. Räuber sollen die Täter sein.

Eisenbahnunglück. Bei Castell di Sangro stießen zwei Züge zusammen. Resultat: Schwere Verletzungen, 2 Tote, ein Sterbender.

Aeroplanunglück. Bei Cerveteri stürzte ein Aeroplan ab. Der Pilot blieb tot, sein Begleiter wurde tödlich verletzt.

Großbritannien. Gegen die Standard-Presse liegt dem Unterhause ein Gesetzentwurf vor. Nach diesem Projekt ist es der Presse verboten, Entscheidungenprozesse in handläufiger Weise auszusprechen. Das Gesetz sieht Strafen vor für Eigentümer der Zeitungen, den Verleger, den Chefredakteur und selbst für die Schriftsteller. Ausländische Zeitungen mit dergleichen Standardnachrichten sind auf britischen Boden verboten.

Spanien. Bergsturz. In der Nähe von Duabro wurden 2 Häuser durch einen Bergsturz zerstört. 5 Kinder und 2 Erwachsene blieben tot, 3 Personen wurden verwundet.

Rotain. Verkäufer. Wegen Verkaufs von Rotain wurden in Valencia 90 Personen verhaftet, unter ihnen Advokaten, Apotheker und Kaufleute.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Hamburg, Rotterdam, Boulogne i/M., La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul via Santos, Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Vigo, Boulogne s/M. und Rotterdam nach Hamburg:

- Motor-Schnelldampfer „Monte Sarmiento“ am 22. Dezember 1926.
- Motor-Schnelldampfer „Monte Olivia“ am 29. Januar 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Sarmiento“ am 28. Februar 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Olivia“ am 10. April 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Sarmiento“ am 8. Mai 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Olivia“ am 19. Juni 1927.

Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande, Montevideo, Buenos Aires.

- Motor-Schnelldampfer „Monte Olivia“ am 7. Januar 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Sarmiento“ am 9. Februar 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Olivia“ am 22. März 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Sarmiento“ am 20. April 1927
- Motor-Schnelldampfer „Monte Olivia“ am 1. Juni 1927.

Studien- und Erholungsreise

Auf vielseitigem Wunsch wird die Nächstjährige mit dem am 8. Mai 1927 von São Francisco do Sul abgehenden Motor-Schnelldampfer „MONTE SARMIENTO“ zu demselben billigen Preis von Rs. 2.000\$000 einschliesslich Rundfahrt durch Deutschland und aller Hotel- u. Verpflegungskosten ausgeführt werden.

Die Monte-Schiffe sind neue Spezial-Motor-Schnelldampfer der Einheitsklasse, ausgestattet mit geräumigen, gut ventilierten und luftigen 2, 4 und 6 bettigen Kammern mit fließendem kaltem und warmem Wasser in jeder Kammer, sowie mit sehr geräumigen, den modernsten Ansprüchen zureichenden Speisesälen, Gesellschaftsälen u. Deckskauchsalons, Schreibr., Lesesal., Bibliothek-Sälen, Friseursalons u. s. w.

Reisedauer von São Francisco do Sul nach Hamburg 20. Tage. Fahrpläne und Pläne, sowie nähere Auskünfte über Fahrpreise und Platzreservierung sind erhältlich bei den Agenten:

Basilio Corrêa & Truppel

Caixa postal Nr. 29. — Telogr. Adr.: „Basilio“.

485 Francisco do Sul. — Estado de Santa Catharina.

Albano & Krebs, Curitiba. Caixa postal 281.

Elybio Pereira & Cia., Paranaíba, Caixa postal 36.

Theodor Wille & Cia., Santos, Rua do Commercio 47/51.

Theodor Wille & Cia., Rio de Janeiro, Avenida Rio Branco Nr. 79.



Medizinisch chirurg. Klinik „S. Bento“

São Bento — Santa Catharina

Dr. Cominense & Cia.

Röntgenapparat — Diathermie
Höhensonne — Elektromedizin
Chirurgie, Geburtshilfe, Innere Medizin. 2817

30 Betten.

Arzt: Dr. Cominense

Vergessen

Sie nicht auf das nahe Weihnachtsfest, und lassen Sie sich schon jetzt einen schönen Schirm zurückstellen, falls Sie die Absicht haben, einen solchen zum Geschenk zu machen, denn am Schluss sind die besten Sachen ausverkauft. Speziell für das Weihnachtsfest halte ich Schirme in allen Preislagen und Ausführungen auf Lager und empfehle insbesondere: Hochfeine, kunstvollste seidene Damenschirme, Seidene Herrenschirme mit Goldbesatz, Kinderschirme in bunten und schwarzen Stoffen, für den Schulbesuch bestens geeignet.

Hochachtungsvoll **Richard Frenzel**
Schirmfabrik und Reparaturwerkstatt
Rua José Bonifácio Nr. 3 A.

Spielwaren

aus ersten deutschen Fabriken empfohlen
in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Bonum Tigges Cia., Curitiba, Caixa Postal 417
Avenida Candido de Abreu 76.

Möblierte Zimmer

zu vermieten.
Rua Paula Gomes 18
2610 Ecke Rua Cons. Carrão.

Ein gutgehende Pension
zu verkaufen. Zu erfragen
2638 Rua 1. de Março 17.

Ein fleissiges Mädchen

von 13 bis 14 Jahren findet Stellung bei Frau Dr. Keller. 2638
Praça Tiradentes Nr. 1. (1. Stg.)
Vorzutreten mittags bis 12 Uhr

Ein Pferd

nach Jung, zum Reiten und Fahren, geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres auf der Chacara von
Padro Henrique
Quartelão das Mercês. 2602

Ein eiserner Herd

drei Stellen und ein Guppenwagen zu verkaufen. 2611
Rua Paula Gomes 5

Chacara

Verkaufe meine im Quartelão das Mercês gelegene Chacara mit neuem Wohnhaus, Stallung und sehr ergiebigen Steinbruch, nächstgelegener Bruch der Stadt, zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Guilherme Hermes
Zu erfragen bei Herrn Hölzle, Praça 19 de Dezembro 18, Curitiba 2610

Ein Bursche

von 16-18 Jahren findet Beschäftigung
Padaria Assunçuy
Rua Assunçuy 87.

Pension America

Rua do Rosario 13 - Curitiba
vollkommen renoviert, sind noch einige billige Zimmer mit und ohne Pension abzugeben.
Vorzügliche Küche. 2629

Grosse Auswahl in Herrenhüten

mit 30% Rabatt speziell für WEIHNACHTEN.
Nur
TINTURARIA SELECTA
2627 Rua Comm. Araujo 22.

Harmonium

gebraucht, wenn auch etwas beschädigt, zu laufen gekauft von 2534
Sebastião Mrozek
Estação Guajuvira - Paraná.

Zwei Zimmer

mit oder ohne Möbel, von einem Gefährtenpaar bei achtbaren Leuten zu mieten. Angebote erbeten unter M 2616 an die Exp. ds. Blattes.

Gute Köchin

in einladender Familie gesucht, deutsche Hausmädchen bereits im Hause. 2636
Vorstellungen South Brazilian R. C.
Rua Marechal Floriano de Rolo.

Colonia Cruz Machado

In dieser aufblühenden Kolonie werden zur Selbsthilfe in Verbindung gesucht:
1 Jahrbüchler
1 Barbier
1 Schuhmacher
1 Rechtsanwältler.
Näheres Einzelheiten in der Exp. ds. Bl. einzuholen.

Tüchtiger Verkäufer

Deutsch und Portugiesisch beherrschend, für Schuh- und Schuhwarenhandlung gesucht. O. Feiten mit Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an
Livraria Central, Florianópolis
Caixa 131.

Grössere Chacara

mit neuem massivem Ornat in schönster Lage Curitiba in der Verlängerung der Avenida Iguassú 100 Meter von der Bond gelegen. ist preiswert zu verkaufen. 2458
João Pinou

Dienstmädchen

von alleinstehendem Ehepaar gesucht.
2642 Praça Dr. Farias 16

Frau Anna Jacob

Diplomirte Hebamme und Krankenpflegerin.
2625 Rua Graciosa 43
gegenüber der Cerejeira Brailleto.

2 neue gute Bandsägen

billig zu verkaufen. 2619
Hecken, Rua Maratá 5.

Gutes Geschäft

Zwei Bretterhäuser sind billig zu verkaufen. Günstige Angelegenheit, Rest in monatlichen Raten. Näheres
Rua Dr. Grandero Torres 9. 2807

Gute Nähmaschine

doppelte Ofenplatte mit Rahmen, sowie sonstiges Hausgerät zu verkaufen. Näheres bei
Francisco Schaffer, Villalinho. 2608

Teilhaber

gesucht, Dampfgeleise nach zum Ausbau der Dachstuhlfabrikation Teilhaber mit Kapital. Die Fabrik hat sehr günstige Lage und sehr gutes Rohmaterial. Rest unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Zusage 2616 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

FÜR WEIHNACHTEN

erhalten Sie Ihr Zeug (ANZIEGE, KLEIDER usw.) billig und schnell gereinigt und gefärbt nur in der
Tinturaria Selecta
2633 Rua Comm. Araujo 22.

Christbaum-Schmuck

am billigsten zu bekommen bei
João Baum Junior
Rua Pedro Joao Nr. 93.

Ausverkauf

sämtlicher Konserven, Weinen und Likören wegen Aufgabe des Geschäftes. Alle Waren sind mit bedeutend herabgesetzten Preisen ausgezeichnet. Besonders zum Wiederverkauf!
Bitte überzeugen Sie sich davon!
Nur kurze Zeit!
Zur gefälligen Ansicht empfiehlt alle Waren 2524
Ludwig Carl Egg
THEATRO HAUER.

für Weihnachten!

Raumschmuck, Spielwaren, Kränze, Günstigungenkarten und andere Geschenke, Kalender u. s. w. bei
A. Ansbach
Ponta Grossa.

1 Wagen Nr. 18

fast neu, mit Geschirren und guten Pferden, komplett, ist preiswert zu verkaufen
Carlos Feckmann
Colonia Cruz Machado Est. do Paraná

Zu verkaufen

eine fast neue Stielmaschine; auch ein Haus zu vermieten. 2604
Avenida Dr. Cambido de Abreu 8.

Zu vermieten

ein größeres Haus mit Garten und Erbsen in der Rua Mercedaria. Zu erfragen Rua João Maratá 24. 2618

Casa Globo

Rua José Bonifácio 12

Grosse Preisherabsetzung

Um zu räumen verkaufe im Monate Dezember sämtliche
- Schuhwaren -
zu enorm billigen Preisen.
Nur in der
CASA GLOBO
Rua José Bonifácio 12.

WEIHNACHT'S-



PLATEN

CASA HERTEL == Praça Municipal 9

Als passendstes Weihnachtsgeschenk offeriert die

Casa Favorita

zu den bevorstehenden Feiertagen folgende Waren aus ihrem reichhaltigsten Lager:

- Schuhwaren
- Damentaschen
- Ferner Brieftaschen und Portemonnais für Herren, eigenes Fabrikat, sowie vorzügliche ausländische Fabrikate.
- Koffer
- Handtaschen, Hutkoffer, Aktenmappen, Herrengürtel, Schultaschen usw.
- Teppiche und Bettvorleger
- in allen Größen aus den besten europäischen Fabriken. Reelle Preise und gute Bedienung.

RUA RIACHUELO 50.
R. Matschbach, Irmão & Cia.

Schmücke dein HEIM

Soeben eingetroffen ein reichhaltiges Sortiment in Geschenk-artikeln für Weihnachten, Neujahr, Heilig 3 Könige u. s. w., wie Rasier- und Toilettespiegel, Vergrößerungsspiegel in verschieden Grössen, Nippfiguren, Schreibzeuge, Reiseaccessoires, Toiletteartikel und vieles andere mehr. Ebenso bringe mein reichhaltiges Lager in modernen Bilderrahmen in empfehlende Erinnerung. Anfertigung von Rahmen jeder Grösse und Ausführung.
Zu einem Besuch ladet höfl. ein

Carlos Poetzscher

Fabrica de Molduras Modernas
Rua São Francisco Nr. 26.

Alleslei

Kinder als Luftreisende.

Eine wohlbekannte Erscheinung auf den Eisenbahnen ist der kleine Passagier, dem von fürsorglichen Händen ein Schild umgehängt wurde: „Ich will nach ... und bitte alle guten Leute, mir zu helfen!“ und der dann von Beamten oder Mitreisenden mit wohlwollendem Interesse betreut wird. Neu dürfte aber sein, daß auch im Luftverkehr Kinder selbständig ohne Begleitung erwachsener Reisenden unternehmen. Kürzlich trat ein zwölfjähriger Knabe auf dem Flughafen Chemnitz einen Flug an, der ihn über viele hundert Kilometer bis nach Moskau führte. Im Jahre 1920 war er als sechsjähriges Kind von einem in die Heimat zurückkehrenden deutschen Kriegesgefangenen aus Russland mitgenommen worden, um auf Wunsch der Eltern in Deutschland die Grundlagen seiner Bildung zu erhalten. Nun nach Konsolidierung der russischen Verhältnisse schrieb der Vater aus Moskau der Knabe möge heimkehren. Die deutschen Pflegerinnen übergaben den Jungen der Futaba und der Derulst zur Beförderung nach Moskau, denn für alleinreisende Kinder dürfte das Flugzeug das zuverlässigste Verkehrsmittel sein. Nicht nur deswegen, weil es im Luftverkehr wenig Zwischenstationen und Umsteigenotenwendigkeiten gibt, also ein Verfehlen der richtigen Reisefroute so gut wie ausgeschlossen ist, auch die Hauptbefürchtung der Eltern, daß den Kindern während der Reise durch Unvorsichtigkeit etwas zustoße, entfällt beim Flugzeug, das ja im Höchstfall nur 20 Personen befördert, also die Umkehrung der Kinder durch die mitreisenden Erwachsenen verbürgt.

Die Seris sterben aus. Ein in der Geschichte der Eroberung der Neuen Welt vielgenannter Erobererstamm scheidet auf dem Aussterben. Es handelt sich um das auf einer kleinen Insel an der Küste des Staates Sonora im Nordwesten von Mexiko wohnende Volk der Seris, das es verstanden hat, durch die Jahrhunderte seine Unabhängigkeit zu behaupten.

Zur Zeit der spanischen Eroberung wiesen die Eingeborenen von Sonora alle Friedensangebote zurück, die Kriegsdrohungen der Weißen vermochten nicht, sie zur Übergabe zu zwingen. Im Jahre 1536 entwarf der spanische Forschungsreisende Cabaza de Vaca von den Eingeborenen eine Schilderung, in der er als Charakterzüge der Wilden Nüchternheit, Kampfesmut und einen unbändigen Unabhängigkeitsdrang hervorhob. In den folgenden Jahrhunderten war in den Sitten und Gewohnheiten der Wilden nicht die geringste Aenderung zu verzeichnen. Sie zeigten sich der Zivilisation vollkommen abgeneigt und hielten an ihren alten Stammesitten fest. Wenn irgendein Verstreuter, ein Forschungsreisender, Seemann oder Missionar in ihre Hände fiel, wurde er erbarmungslos abgeschlachtet. Als letzte Opfer fielen im Jahre 1896 zwei Matrosen. Die auf der Insel gelandet waren. In den letzten Jahren aber hat sich bei den wenigen Überlebenden des uralten Stammes eine gründliche Sinnesänderung vollzogen. Die Insulaner sind zu andlicher geworden. Der Stamm zählt heute nicht mehr als 125 Mitglieder, die völlig entartet und fast bildlos sind. Auf der Insel, wo früher kein Fremder zu landen wagte, wohnen jetzt Fischer; ihnen dienen die letzten der Seris als Führer und Helfer und verdienen mit dieser Arbeit ihren Lebensunterhalt.

Wie fein die Chemie arbeitet. Wie großartig die chemischen Untersuchungsmethoden der Neuzeit entwickelt sind, zeigen einige Beispiele aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut. Da findet einer der Untersuchenden bei seinen Analysen ständig Goldspuren, die kein anderer finden kann. Endlich ergibt sich, daß der Forscher nichts getan hat, als seine goldene Brille öfters ab- und aufzusetzen. Von den Spuren Goldes, die dabei an den Fingern haften blieben, hatte sich einliches auf das Blei übertragen, das zu analysieren war. Diese winzigen Spuren jedoch waren deutlich nachweisbar. Ebenso kam es vor, daß wenn in einem Rume Gold oder Silber hoch erhitzt worden waren, im Neberraum die Analysen Gold oder Silber ergaben, wodurch nachgemessen wurde, daß sich die Metalle als Dampf bis dorthin verbreitet hatten. Daß unter

solchen Umständen die Bildung von Gold aus Quecksilber nicht gut verborgen bleiben könnte, wenn sie wirklich stattfände, dürfte einleuchten. Die neuesten Untersuchungen im Kaiser-Wilhelm-Institut haben keine Andeutung einer solchen Bildung ergeben. Anfangs glaubte man zwar, Goldspuren gefunden zu haben. Es stellte sich aber dann heraus, daß in den Elektroden, die den Strom zum Quecksilber hinzuleiten hatten, etwa 0 000 002 Gramm Gold enthalten waren. Nach dem dieses bei der ersten Benutzung der Elektroden fast vollständig aus ihnen heraus und in das Quecksilber hinüber getrieben war, ergab sich bei späterer Benutzung derselben Elektroden kein weiterer Nachweis von Gold im Quecksilber.

's Jakoble wird verbrennt. folgende erdliche Geschichte erzählt man sich in dem elsässischen Weissenburg: In einem der Gebirgsdörfer des Cantons verlor im vorigen Sommer die Gertrud nach zweijähriger glücklicher Ehe ihren Mann, den Jakob. Die junge kinderlose Witwe war über den Verlust ihres Gemahls untröstlich und wäre am liebsten gleich mitgestorben. In ihrer Seelenqual begab sie sich zum Bildhauer K. und bat ihn, er möge ihr doch den Jakob, den er, der Künstler, so gut gekannt in seiner Leibesgröße in Holz ausstuheln, es möge kosten, was es wolle, sie habe ja die Mittel dazu. Ein paar Wochen darauf kommt der hölzerne Jakoble bei Gertrud an und sie freut sich ob der Ähnlichkeit. Der Jakoble wird auf einem Podium der Stuhende aufgestellt. So war's einige Zeit gut. Aber wie ein sam ist der Lebensschmerz für eine 22 Jahre alte Witwe. Kaum ist das Trauerjahr vorüber, so hat sich schon ein neuer freier eingeleitet, und der Jakoble in der Trauerrede macht ein recht bedenkliches Geschäft. Gertrud wird von ihrer Magd darauf aufmerksam gemacht, daß es in der Küche an dürrer Holz fehlte. Gertrud's Gesicht leuchtet auf wie Sonnenchein, und sie sagt zur Küchenmagd: „Nimm de Jakoble her, unter und verbrenn' en, der ist jetzt schon dürr.“ Dem selben Abend ab ist Gertrud fröhlicher und besserer Mutes, als an den vorhergehenden Abenden,

wenn der neue Hochzeiter zu kommen pflegt. Die Leute im Dorfe aber meinen: „So sinn d' Weiber.“

lustige Ede

Frau Schreier kam zur Stellenvermittlung: „Ich möchte eine gute Köchin für mein Landhaus.“ — Die Vermittlerin rief ins Zimmer: „Ja hier eine, die gern einen Tag oder so auf dem Lande verbringen möchte?“
Nach der Trauung. — und so danke ich Ihnen herzlich für die tröstlichen Worte, die Sie uns gesagt haben, Herr Pastor.“
Er läßt sich darauf ein. Frau zu ihrem Manne: „Lieber Sofus, heute mußt du dich zum Frühstück mit einem Kuß begnügen.“ Johanna hat nämlich den ganzen Kaffee verschüttet.“ — „Ja ja, dann laß Johanna mal kommen.“
Das Hauskreuz. „Mir hat heut nacht mein Kreuz sehr weh getan!“ — „So? Sind Sie wieder einmal spät nach Hause gekommen?“
Für die A e a e b e n. Er: „Ich möchte, du könntest so kochen wie Mutter.“ — Sie: „Und wäre es nicht ganz schön, wenn du so viel verdienst wie Vater?“
Kurze Unterbrechung. „Sie haben schon recht frühzeitig eine Glöckel.“ — „Die ist in unserer Familie erblich! Ich habe sie mit einer kurzen Unterbrechung schon von Geburt an!“
Das verkaufte Herz. Sie: „Ach, Albert, du hast so ein hartes Herz.“ — Er: „Nein, das ist mein Zigarettenhut.“
Häuslicher Streit. Vater zum Fröhlichen: „Was ist denn mit dir los?“ — Fröhlichen (sich die Kehreite reißend): „Ach nichts weiter. Ich habe nur eben einen schrecklichen Krach mit deiner Frau.“
Die Mitgift. „Sag mal, hast du deine Mitgift tatsächlich schon verpulvert?“ — „Ja, aber nur als Pulver für meine Frau.“